



**MODULHANDBUCH**  
**MASTER-STUDIENGANG**  
**SYSTEMENTWICKLUNG INKLUSION**

## Inhalt

	Seite
1. Präambel	2
2. Zuordnung der Module zu den Lernfeldern	3
3. Modulübersicht und Semesterstruktur	5
4. Leistungsnachweise der Module	6
5. ECTS-Bepunktung der Module mit Praxisbegleitung	7
6. Beschreibung der Module	8
Modul 1 Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion	9
Modul 2 Begründungszusammenhänge von Inklusion	9
Modul 3 Lebenslagen und Exklusionsrisiken	10
Modul 4 Schutz- und Teilhaberecht	11
Modul 5 Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung	12
Modul 6 Organisationsentwicklung und Change Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse	13
Modul 7 Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung	14
Modul 8 Beratung in inklusiven Settings	15
Modul 9 Konzeption von Persönlichkeit	16
Modul 10 Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien	17
Modul 11 Forschungsmethoden in inklusiven Settings und Master-Thesis	18

# 1. Präambel

## Präambel

Mit der Ratifizierung des „Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) 2009 durch die Bundesrepublik Deutschland haben sich neue Anforderungen in allen Gesellschaftsfeldern ergeben. Die Unterzeichnerstaaten haben sich verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die „Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Selbstbestimmung“ (Art 3 a UN-BRK), sowie die Realisierung der „vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“ (Art.3 c UN-BRK) für behinderte Menschen herzustellen. Daraus ergibt sich als zentrale gesellschaftliche Herausforderung die Notwendigkeit einer nachhaltigen Veränderung von gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen im Sinne der Verhinderung von Ausschluss.

Vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen, ethisch fundierten Menschenbildes und ausgehend vom christlich geprägten Gerechtigkeits- und Friedensgebot und von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen sollen von daher im Master-Studiengang `Systementwicklung Inklusion´ Fragen des Menschenrechts auf uneingeschränkte Teilhabe in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens Gegenstand des Studiums werden.

Hierfür ist die Identifikation von Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe und für die Schaffung von Verwirklichungschancen ebenso notwendig wie die Identifikation von sozial-gesellschaftlichen Exklusionsrisiken und exklusionsfördernden Faktoren in Institutionen und Organisationen.

Insbesondere sollen Kenntnisse darüber vermittelt werden, welchen Handlungsbedarf Organisationen und Institutionen in Bezug auf die Herstellung inklusiver Strukturen und Kulturen haben.

Begegnung mit Heterogenität, mit den vielfältigen und unterschiedlichen Formen und Ausprägungen von Diversität auf individueller und organisationaler Ebene sowie mit persönlichen und gesellschaftlichen Handlungsmustern und auf sie gerichteten Change-Prozessen sind insofern zentrale Bestandteile des Master-Studiengangs.

Notwendige inter- und transdisziplinäre Zugänge können ein Bewusstsein über die Komplexität des Feldes der Gestaltung inklusiver Gesellschaftsstrukturen von der Ebene des Individuums, der Organisation bis hin zum Gemeinwesen als gesellschaftlichem Raum ermöglichen. Die Auseinandersetzung mit diesen Zugängen ist darauf angelegt, die erforderlichen Kompetenzen in Bezug auf das Anstoßen von Kulturveränderungen und die Gestaltung und Begleitung von Veränderungsprozessen zu erwerben.

## 2. Zuordnung der Module zu den Lernfeldern:

Lernfeld	Modul	CP
<b>A</b> Ethisch-philosophische Grundlagen	<b>1</b> Begründungszusammenhänge von Inklusion	6
<b>B</b> Gesellschaftstheoretische Grundlagen	<b>2</b> Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion	7
	<b>3</b> Lebenslagen und Exklusionsrisiken	7
<b>C</b> Normativ-rechtlicher Rahmen	<b>4</b> Schutz- und Teilhaberecht	5
	<b>5</b> Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung	8
<b>D</b> Handlungsansätze / Arbeitsformen	<b>6</b> Organisationsentwicklung und Change-Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse	9
	<b>7</b> Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung	10
	<b>8</b> Beratungshandeln in inklusiven Settings	5
<b>E</b> Persönlichkeit und Professionalität	<b>9</b> Konzeption von Persönlichkeit	5
	<b>10</b> Reflexion über eigene Haltungen und Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien	8
<b>F</b> Forschung und Projektentwicklung	<b>11</b> Forschungsmethoden und Projektentwicklung in inklusiven Settings und Masterthesis	20

### 3. Modulübersicht und Semesterstruktur

Semester	Module			Prüfungsleistung	
<b>1. Semester</b> <b>(18 CP)</b> <b>Workload:</b> <b>540</b>	<b>Modul 1</b> Begründungszusammenhänge von Inklusion (6 CP)	<b>Modul 2</b> Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion (7 CP)	<b>Modul 4</b> Schutz- und Teilhaberecht (5 CP)	<b>H</b> <b>R</b> <b>H</b>	
<b>2. Semester</b> <b>(15 CP)</b> <b>Workload:</b> <b>450</b>	<b>Modul 3</b> Lebenslagen und Exklusionsrisiken (7 CP)	<b>Modul 10</b> Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien (3 CP)	<b>Modul 9</b> Konzeption von Persönlichkeit (5 CP)	<b>Prä</b> <b>Prä</b>	
<b>3. Semester</b> <b>(20 CP)</b> <b>Workload:</b> <b>600</b>	<b>Modul 10</b> Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien (3 CP)	<b>Modul 6</b> Organisationsentwicklung und Change Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse (9 CP)	<b>Modul 5</b> Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung (8 CP)	<b>H</b> <b>Kon</b>	
<b>4. Semester</b> <b>(20 CP)</b> <b>Workload:</b> <b>600</b>	<b>Modul 10</b> Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien (2 CP)	<b>Modul 8</b> Beratung in inklusiven Settings (5 CP)	<b>Modul 7</b> Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung (10 CP)	<b>Modul 11</b> Forschungsmethoden in inklusiven Settings und Master-Thesis (3 CP)	<b>Prä</b> <b>H</b> <b>Portfolio</b>
<b>5. Semester</b> <b>(17 CP)</b> <b>Workload:</b> <b>510</b>	<b>Modul 11</b> Forschungsmethoden in inklusiven Settings und Master-Thesis (17 CP)			<b>M</b>	

Prüfungsformen: H: Hausarbeit, R: Referat, Prä: Präsentation, Kon: Konzeptentwicklung, Portfolio: Portfolio-Auswertung, M: Masterthesis

#### 4. Leistungsnachweise der Module

Nr.	Modultitel	Leistungsnachweis
1	Begründungszusammenhänge von Inklusion	Hausarbeit (12-15 Seiten)
2	Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion	Referat (Gruppenleistung, 30 - 45 Minuten, Gruppengröße 2 - 3 TN) + Thesenpapier
3	Lebenslagen und Exklusionsrisiken	Präsentation der Analyse über die Exklusionsrisiken der eigenen Organisation (30 Minuten)
4	Schutz- und Teilhaberecht	Hausarbeit (15 – 20 Seiten)
5	Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung	Hausarbeit (12 – 15 Seiten)
6	Organisationsentwicklung und Change Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse	Konzeptentwicklung
7	Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung	Präsentation eines Designs zur Strategieentwicklung (Gruppenleistung, 30 - 45 Minuten, Gruppengröße 2 - 3 TN)
8	Beratung in inklusiven Settings	Hausarbeit (15 – 20 Seiten)
9	Konzeption von Persönlichkeit	Präsentation
10	Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien	Portfolio-Auswertung (nicht benotet)
11	Forschungsmethoden in inklusiven Settings und Master-Thesis	Masterthesis (60 – 80 Seiten)

## 5. ECTS-Bepunktung der Module mit Praxisanteilen:

<b>Modulnummer</b>	<b>Modultitel</b>	<b>CP insgesamt</b>	davon CP Praxis
Modul 1	Begründungszusammenhänge von Inklusion	6	0
Modul 2	Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion	7	0
Modul 3	Lebenslagen und Exklusionsrisiken	7	0
Modul 4	Schutz- und Teilhaberecht	5	0
Modul 5	Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung	8	4
Modul 6	Organisationsentwicklung und Change Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse	9	4
Modul 7	Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung	10	4
Modul 8	Beratung in inklusiven Settings	5	2
Modul 9	Konzeption von Persönlichkeit	5	0
Modul 10	Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien	8	0
Modul 11	Forschungsmethoden in inklusiven Settings und Master-Thesis	20	0

## 6. Beschreibung der Module:

<b>Lernfeld: A</b>	<b>Ethisch-philosophische Grundlagen</b>		<b>CP 6</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Begründungszusammenhänge von Inklusion</b>		
<b>Modulnummer:</b>  Modul 1 Workload: 180 h	<b>ECTS Punkte:</b> 6	<b>Dauer und Häufigkeit:</b> Jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 1. Semester SoSe
	<b>Präsenzzeit:</b> 40 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 140 h	<b>Praxis:</b> 0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden sollen ihr Wissen über theoretische Begründungen und Zusammenhänge eines gleichberechtigten und humanen Gemeinwesens vertiefen und festigen. Sie sollen durch die Befassung mit Theorien zur kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschen – und Gesellschaftsbild herausgefordert werden und sich im Hinblick auf Inklusion positionieren können.		
<b>Lerninhalte</b>	<p>Die Realisierung einer inklusiven Struktur der Gesellschaft und ihrer Institutionen verlangt nach entsprechenden theoretischen Begründungen</p> <p>Insofern setzen sich die Studierenden mit verschiedenen, auch historischen, Grundlagen einer ethischen Begründung für Inklusion auseinander. Dazu gehören philosophische Betrachtungen des Menschenrechts ebenso wie die Theorieentwicklung zu Demokratie und das damit verbundene Bild eines gleichberechtigten, selbstbestimmten und diskriminierungsfreien individuellen Lebens. Das Ziel einer partizipativen Gesellschaft, die von Gemeinsinn geprägt ist, wird an den Theorien zu Inklusion und Exklusion gemessen.</p> <p>Darüber hinaus eröffnet die Befassung mit Theorien politischen Handelns ein Verständnis einer freien politischen Gesellschaft als einem durch politisches Handeln ständig lebendig zu haltenden Ort der Zivilisation (H. Arendt).</p>		
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden können mit Hilfe von philosophischen und gesellschaftstheoretischen Positionierungen Inklusion ethisch begründen und entfalten (Theoriekompetenz). Sie können ihren eigenen Standpunkt reflektieren (Reflektionskompetenz) und vor dem Hintergrund der Theoriefundamente auch im politischen Raum kommunizieren (Kommunikationskompetenz).		
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Hausarbeit (12 – 15 Seiten)		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine		
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		



<b>Lernfeld: B</b>	<b>Gesellschaftstheoretische Grundlagen CP 14</b>			
<b>Modultitel:</b>	<b>Theorie gesellschaftlicher Institutionen in Bezug auf In- und Exklusion</b>			
<b>Modulnummer:</b>  Modul 2 Workload: 210 h	<b>ECTS Punkte:</b> 7	<b>Dauer und Häufigkeit</b> Jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 1. Semester SoSe	
	<b>Präsenzzeit:</b> 32 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 130 h	<b>E-Learning:</b> 48 h	<b>Praxis:</b> 0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen Ansätzen der Verwendung des Begriffspaares von Inklusion und Exklusion in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Theorien auseinander. Die theoretischen Ansätze werden auf ihren Beitrag zum Verständnis von Systemen, Institutionen und Organisationen in ihrer historischen Entwicklung überprüft. Die Studierenden reflektieren die Verwendung des Begriffspaares von Inklusion und Exklusion im Kontext des aktuellen Menschenrechtsdiskurses zur Überwindung von Diskriminierung und Benachteiligung unterschiedlicher sozialer Gruppen.			
<b>Lerninhalte:</b>	Das Begriffspaar Inklusion und Exklusion stellt in sozialwissenschaftlichen Theorien funktionaler Differenzierung einen zentralen Bezugspunkt zur Analyse von gesellschaftlichen Systemen, Institutionen und Organisationen dar. Vor einem anderen theoretischen Hintergrund wurde es in der sozialpolitischen Debatte prägend zum Verständnis von institutionellen Mechanismen der Ausgrenzung beispielsweise aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder Behinderung. Mit dem Ansatz der Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung hat das Leitziel der Inklusion Eingang gefunden in den menschenrechtlichen Diskurs und ist leitend geworden für den Umgang mit Verschiedenheit in Organisationen. Vor diesem Hintergrund ist die Auseinandersetzung mit dem theoretischen Gehalt des Begriffspaares von Inklusion und Exklusion grundlegend für das Verständnis der exkludierenden und inkludierenden Wirkung gesellschaftlicher Systeme und Institutionen sowie die Gestaltung inklusiver Prozesse in Organisationen.			
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden können verschiedene theoretische und politische Ansätze der Verwendung des Begriffspaares von Inklusion und Exklusion darlegen und ihre eigene Position fachlich begründen (Auseinandersetzungsfähigkeit). Die Studierenden können den Beitrag von theoretischen Ansätzen zur Analyse von gesellschaftlichen Systemen und Institutionen begründet bewerten und diese im Zusammenhang der Analyse von Prozessen der Inklusion und Exklusion in Organisationen nutzen (Reflexionsfähigkeit).			
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium			
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Referat (Gruppenleistung, 30-45 Minuten, maximale Gruppengröße 2-3 TN) + Thesenpapier			
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine			

<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktueller Vorlesungsverzeichnis			
<b>Lernfeld: B</b>	<b>Gesellschaftstheoretische Grundlagen</b>			<b>CP 13</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Lebenslagen und Exklusionsrisiken</b>			
<b>Modulnummer:</b> Modul 3 Workload: 210 h	<b>ECTS Punkte:</b> 7	<b>Dauer und Häufigkeit</b> Jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 2. Semester WiSe	
	<b>Präsenzzeit:</b> 40 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 150 h	<b>E-Learning</b> 20 h	<b>Praxis:</b> 0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden sollen über die Befassung mit systemtheoretischen Grundlagen, dem Lebenslagenkonzept und strukturellen Exklusionsrisiken die gesellschaftstheoretischen Begründungen der Forderung nach Teilhabe und Inklusion kennen lernen.			
<b>Lerninhalte</b>	Inklusion bezieht sich auf die Einbeziehung von Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen, die individuell in unterschiedlichster Weise von gesellschaftlichen, sozialen und institutionellen Exklusionsrisiken betroffen sein können. Im Modul wird das Austauschverhältnis von Individuum und Gesellschaft allgemein ebenso zum Gegenstand gemacht wie die systemische Auffassung von Gesellschaft in ihrer funktionalen Differenzierung und die Teilhabemöglichkeit und Verwirklichungschancen von Individuen und Gruppen in Bezug auf gesellschaftliche Teilsysteme. Die Bestimmung von gesellschaftlichen und individuellen Inklusions- und Exklusionsverhältnissen anhand von Lebenslagen wird hier ebenso zum Gegenstand wie gesellschaftliche Spaltungsprozesse. Internationale Erklärungsansätze und Erfahrungen tragen zum Verständnis dieser Prozesse als strukturellen Prozessen bei.			
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden können Exklusionsrisiken und gesellschaftliche Spaltungsprozesse erkennen und von der gesellschaftstheoretischen über die institutionelle bis zur individuellen Ebene darstellen und einordnen.			
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium			
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Präsentation der Analyse über die Exklusionsrisiken der eigenen Organisation (30 Minuten)			
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	M 2			
<b>Modulbeauftragter:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			

<b>Lernfeld: C</b>	<b>Normativ- rechtlicher Rahmen</b>			<b>CP 13</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Schutz und Teilhaberecht</b>			
<b>Modulnummer:</b>	<b>ECTS Punkte:</b>	<b>Dauer und Häufigkeit:</b>	<b>Zeitpunkt:</b>	
Modul 4 Workload: 150 h	5	Jährlich	1. Semester SoSe	
	<b>Präsenzzeit:</b>	<b>Selbststudienzeit:</b>	<b>E-Learning:</b>	<b>Praxis</b>
	32 h	80 h	38 h	0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden setzen sich mit den für inklusive Systementwicklung relevanten Rechtsgebieten auseinander: UN-Konventionen (Menschenrechte, Kinderrechte, Behindertenrechte), Grundgesetz und Bürgerliches Gesetzbuch, Sozialgesetzbücher (II, III, V, VIII, IX, XII), Ausländerrecht, Schulrecht (Schul- und Weiterbildungsgesetze der Länder, Berufsbildungsgesetz). Sie lernen Strukturprinzipien der Rechtsgebiete, Rechtsansprüche und institutionelle Gewährleistungsverpflichtungen kennen.			
<b>Lerninhalte</b>	<p>Inklusive Systementwicklung überwindet institutionelle Grenzen und ermöglicht umfassende Teilhabe eines jeden Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Grundlage dafür ist in UN-Konventionen gelegt. Das deutsche Recht ist institutionell in separate Zuständigkeiten gegliedert. Dies führt zu Unübersichtlichkeit, schafft Barrieren und verhindert vielfach, dass angemessene Vorkehrungen für Inklusion getroffen werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Kampf ums Recht: Geschichte der internationalen Kinderrechts- und Behindertenbewegung</li> <li>• Normative Grundlagen: Menschenrechte, das Individuum als Rechtssubjekt, die Gewährleistungsverpflichtungen und das „Wächteramt“ des Staates</li> <li>• Strukturen des Sozial –und Bildungswesens: Subsidiarität und Pluralität, Rolle und Aufgaben des Staates</li> <li>• Recht nutzen: Anwendung rechtlicher Bestimmungen für die Vernetzung von Institutionen und zur Durchsetzung individueller Rechtsansprüche</li> </ul>			
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden entwickeln ein reflektiertes Verständnis des grundlegenden Rechts, seiner Geschichte und der normativen Strukturen. Sie können Lösungen für rechtsbereichsübergreifende Vernetzungen entwickeln. Sie sind in der Lage, Ressourcen für inklusive Strukturen zu erkennen und zu aktivieren.			
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium			
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Hausarbeit (15 – 20 Seiten)			
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine			
<b>Modulbeauftragter:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			

<b>Lernfeld: C</b>	<b>Normativ-rechtlicher Rahmen</b>			<b>CP 13</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Von den Rechten zur institutionellen Gewährleistung</b>			
<b>Modulnummer:</b>  Modul 5 Workload: 240 h	<b>ECTS Punkte:</b>  8	<b>Dauer und Häufigkeit:</b>  Jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 2. Semester SoSe	
	<b>Präsenzzeit:</b> 32 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 88 h	<b>Praxis:</b> 120 h	
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden lernen das Spannungsverhältnis zwischen rechtlichen Regelungen und der Umsetzung in politischen und administrativen Prozessen kennen. Sie reflektieren die rechtlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten in unterschiedlichen Handlungsfeldern und lernen die Interessen und Aufgaben unterschiedlicher Akteure in beispielhaft ausgewählten Arbeitsfeldern kennen.			
<b>Lerninhalte</b>	Die Entwicklung eines inklusiven Gemeinwesens erfordert bereichs- und zielgruppenübergreifende Handlungsansätze zur institutionellen Gewährleistung individueller Rechte und der Wahrnehmung von Gestaltungsaufgaben im Gemeinwesen. Aufgrund des Mehrebenensystems politischer und administrativer Zuständigkeit und der fachlichen Konzentration auf spezialisierte Handlungssysteme stößt eine solche Orientierung an strukturelle Grenzen. In dem Modul wird die Systematisierung der ICF als Ansatz zum Verständnis von Behinderungen in unterschiedlichen Lebensbereichen eingeführt. Am Beispiel von verschiedenen bereichs- und zielgruppenübergreifenden Ansätzen (Barrierefreiheit, Sozialraumorientierung, Schule für Alle) und Planungsmodellen (Stadtentwicklungsplanung, Sozialplanung, Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften) werden die Möglichkeiten der Entwicklung eines inklusiven Gemeinwesens erarbeitet.			
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden kennen den Ansatz der ICF zur Beschreibung behindernder Situationen. Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen einer auf Inklusion bezogenen Planung in unterschiedlichen Feldern. Sie sind in der Lage die Ausgangsbedingungen für inklusionsorientierte Entwicklungsprozesse zu formulieren und zu analysieren.			
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium			
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Hausarbeit (12 – 15 Seiten)			
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	M 4			
<b>Modulbeauftragter:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			

<b>Lernfeld: D</b>	<b>Handlungskompetenzen / Arbeitsformen CP 24</b>		
<b>Modultitel:</b>	<b>Organisationsentwicklung und Change-Management als Instrumente inklusiver Veränderungsprozesse</b>		
<b>Modulnummer:</b>	<b>ECTS Punkte:</b>	<b>Dauer und Häufigkeit:</b>	<b>Zeitpunkt:</b>
Modul 6	9	Jährlich	3. Semester WiSe
Workload: 270 h	<b>Präsenzzeit:</b>	<b>Selbststudienzeit:</b>	<b>Praxis:</b>
	40 h	110 h	120 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden sollen sich mit Organisationstheorie und unterschiedlichen Organisationsformen auseinandersetzen und sie auf inklusive Merkmale analysieren. Sie lernen verschiedene Konzepte und Verfahren der Veränderungsarbeit. Sie wenden die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Organisationslehre und dem Change Management auf die Analyse des Veränderungsbedarfs der eigenen und fremder Organisationen an und finden Ansatzpunkte für das Initiieren, Begleiten und Steuern von Veränderungsprozessen.		
<b>Lerninhalte</b>	<p>Organisationen werden durch ihre eigenen Kulturen bestimmt, und nur durch die Veränderung der Organisationskultur kann auch eine nachhaltige Veränderung in der Organisation erwirkt werden.</p> <p>Inklusive Veränderungsprozesse in Organisationen erfordern eine enorme Anstrengung im Bereich der Kulturveränderung, weil tiefe, oft unbewusste und nicht hinterfragte, Wert- und Weltvorstellung eng damit verbunden sind.</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte des Moduls:  Verständnis von Organisation / Bedeutung des Menschenbildes in der Organisationsentwicklung  Grundlagen der Organisationslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationstheorie</li> <li>• Organisationsentwicklung – Veränderungsprozesse - Change Management und ihre verschiedenen Ansätze</li> <li>• Personalentwicklung und Personalmanagement</li> <li>• Organisationspädagogik der Schule</li> <li>• Grundlagen des Projektmanagements</li> <li>• Diversity Management</li> <li>• Schnittstellenmanagement</li> </ul>		
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden können die Kulturmerkmale von Organisationen erkennen und die unterschiedlichen Interventionsebenen für einen nachhaltigen Veränderungsprozess fokussieren sowie Spielräume und Möglichkeiten für inklusive Entwicklungen in Organisationen erkunden und sichtbar machen. Die Studierenden können inklusive Veränderungsprozesse in Organisationen anstoßen, begleiten und steuern, sie können auch im Rahmen von inklusiven Veränderungsprozessen von Organisationen die Projektleitung übernehmen oder begleiten. Die Studierenden können die Schnittstellen zwischen verschiedenen Organisationen mit ähnlichen oder identischen Zielsetzungen erkunden und Synergieprozesse anstoßen und begleiten.		
<b>Lehr-/ Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Konzeptentwicklung		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine		
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		

<b>Lernfeld: D</b>	<b>Handlungsansätze / Arbeitsformen CP 24</b>		
<b>Modultitel:</b>	<b>Instrumente zur inklusionszentrierten Strategieentwicklung</b>		
<b>Modulnummer:</b>  Modul 7 Workload: 300 h	<b>ECTS Punkte:</b> 10	<b>Dauer und Häufigkeit:</b> jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 4. Semester WiSe
	<b>Präsenzzeit:</b> 40 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 140 h	<b>Praxis:</b> 120 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden sollen sich mit dem Spannungsfeld von inklusionszentrierter Strategieentwicklung in strukturell ausgrenzenden Systemen auseinandersetzen. Sie sollen entsprechende Analysekonzepte kennenlernen, die sie in die Lage versetzen, konkrete Formen, Instrumente und Methoden von Strategien zu entwickeln und anzuwenden, die Inklusion ermöglichen.		
<b>Lerninhalte</b>	<p>Inklusionszentriertes strategisches Handeln muss vor dem Hintergrund des Widerspruchs der Gestaltung inklusiver Gesellschaftsstrukturen in einer in hohem Maße ausgrenzenden Gesellschaft entwickelt werden.</p> <p>In diesem Modul wird die (empirische) Analyse verschiedener Gesellschaftsfelder zum Gegenstand, die Voraussetzung für die Entwicklung entsprechender Strategien ist. Sozialraumanalyse, Politikfeldanalyse, Theorien zur Analyse politischer Entscheidungen und sozialwissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte sind Gegenstand des Moduls.</p> <p>Darüber hinaus werden verschiedene Arten, Instrumente und Funktionen der Datenerhebung, die Interpretation von Daten und Evaluationsverfahren zum Gegenstand vermittelt und exemplarisch an z.B. Instrumenten wie Sozialberichterstattung, Erkenntnisse der Stadtsoziologie, Bürgerbeteiligungsmethoden, Netzwerkarbeit, Gemeinwesen-Entwicklung, Sozialquotient usw. erprobt.</p>		
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente und Methoden inklusionszentrierter Strategien. Sie sind aufgrund der Erhebung und Auswertung entsprechender Daten in der Lage, adäquate Feldanalysen anzuwenden und inklusionszentrierte Strategien zu entwickeln und umzusetzen.		
<b>Lehr-/Lernform</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Referat (Gruppenleistung, 30-45 Minuten, maximale Gruppengröße 2-3 TN) + Thesenpapier		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>			
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		

<b>Lernfeld: D</b>	<b>Handlungsansätze / Arbeitsformen CP 24</b>		
<b>Modultitel:</b>	<b>Beratung in inklusiven Settings</b>		
<b>Modulnummer:</b>  Modul 8 Workload: 150 h	<b>ECTS Punkte:</b> 5	<b>Dauer und Häufigkeit:</b> jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 4. Semester WiSe
	<b>Präsenzzeit:</b> 24 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 66 h	<b>Praxis:</b> 60 h
<b>Lernziele:</b>	<p>Die Studierenden setzen sich mit den historischen und kulturellen Ursprüngen sowie mit unterschiedlichen Ansätzen und Formen von Beratung auseinander. Die Studierenden orientieren sich in der Vielfalt der Beratungstheorien – und praxen. Die Studierenden lernen die spezifischen Kontexte der Beratung kennen und institutionseigene Beratungsangebote in ihrer Zielsetzung zu deuten.</p> <p>Das Spannungsfeld zwischen dem Anspruch der Unabhängigkeit von Beratung und Förderung der individuellen Autonomie auf der einen Seite, und das Bewusstsein von Beratung als Prozess der Beeinflussung wird beleuchtet und reflektiert.</p>		
<b>Lerninhalte</b>	<p>Beratung entspringt aus der Auseinandersetzung mit Unterschiedlichkeit und enthält so zentrale Grundthemen von Inklusion und Exklusion.</p> <p>Bei inklusiven Veränderungsprozessen ist Beratung ein besonders zentrales Element der Unterstützung. Es geht dabei nicht nur um bewährte Formen der Beratungspraxis, sondern es muss immer wieder der ethische und rechtliche Bezugsrahmen ab- und hinterfragt werden.</p> <p>Beratung kann mit unterschiedlichen Ansätzen und auf verschiedenen Ebenen erfolgen. Dabei ist sowohl die personenbezogene Beratung als auch die Systemberatung Gegenstand des Moduls. Für die Wahl einer effizienten und Ziel führenden Beratungsbegleitung ist es notwendig, ein Verständnis von Beratung und einen Überblick über die Entwicklung, die Ansätze und die Zielsetzungen zu haben. Ein zentraler Schwerpunkt des Moduls bildet die Auseinandersetzung mit der Systemberatung und mit systemischen Zugängen, die einen multiperspektivischen Denkansatz unterstützen.</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte des Moduls sind folgende Beratungstheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische und kulturelle Ursprünge der Beratung</li> <li>• Verschiedene Beratungsansätze und -formen</li> <li>• Der Beratungsprozess</li> <li>• Die Politik der Beratung</li> <li>• Moral, Werte und Ethik in der Beratungspraxis</li> <li>• Die Bedeutung des institutionellen Kontexts in der Beratung</li> <li>• Beratungsforschung</li> </ul>		
<b>Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden können verschiedene Ansätze von Beratung erkennen und sind in der Lage, den Beratungsbedarf einer sich inklusiv verändernden Organisation zu benennen und zu vermitteln.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die implizite Zielsetzung von institutionellen Beratungsangeboten zu analysieren und Widersprüche aufzudecken und zu reflektieren.</p>		
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Hausarbeit (15-20 Seiten)		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine		
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		

<b>Lernfeld: E</b>	<b>Persönlichkeit und Professionalität</b>		<b>CP 13</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Konzeption von Persönlichkeit</b>		
<b>Modulnummer:</b>  Modul 9 Workload: 150 h	<b>ECTS Punkte:</b> 5	<b>Dauer und Häufigkeit:</b> Jährlich	<b>Zeitpunkt:</b> 2. Semester WiSe
	<b>Präsenzzeit:</b> 40 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 110 h	<b>Praxis:</b> 0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden sollen in diesem Modul den Zusammenhang von fachlichen Anforderungen und der notwendigen Transformation auf der Ebene der Persönlichkeit erkennen. Sie sollen sich mit Erscheinungsformen von diesbezüglichen Widersprüchen befassen und fachliche und ästhetische Möglichkeiten kennenlernen, diese produktiv, kreativ und partizipativ zu bearbeiten.		
<b>Lerninhalte</b>	„Inklusion fängt in den Köpfen an“ (G. Feuser): Um Veränderungsprozesse in Bezug auf die Gestaltung inklusiver Strukturen vornehmen zu können bedarf es einer Auseinandersetzung mit persönlichkeits-theoretischen Grundlagen von Veränderungsprozessen der Persönlichkeit im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft. Die Genese von Einstellungen und Haltungen v.a. in Bezug auf menschliche Heterogenität in Abhängigkeit von Sozialisationsprozessen und gesellschaftlich-kulturellen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten der Aufdeckung von Strukturen und Prozessen, die Veränderung verhindern, sowie partizipative Ansätze zur Überwindung von Blockaden und Widerständen gegen Veränderungsprozesse sind Gegenstand des Moduls.  Die Inhalte sollen in diesem Modul auch in ästhetischer Form gespiegelt und reflektiert werden können (Literatur, Kunst, Musik).		
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden wissen, dass Strukturveränderungen auch eine Persönlichkeitsdimension beinhalten. Sie können diese als in Veränderungsprozessen notwendig zu beachtende Dimension einordnen und diese fachlich reflektieren und auch in ästhetischen Formen ausdrücken. Sie haben eine entsprechende Philosophie der Persönlichkeit entwickelt.		
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Präsentation		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine		
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		



<b>Lernfeld: E</b>	<b>Persönlichkeit und Professionalität</b>			<b>CP 13</b>
<b>Modultitel:</b>	<b>Reflexion über eigene Haltungen, Werte, Weltanschauungen und individuelle Befähigungsstrategien</b>			
<b>Modulnummer:</b>  Modul 10  Workload: 240 h	<b>ECTS Punkte:</b> 8	<b>Dauer und Häufigkeit:</b> Halbjährlich	<b>Zeitpunkt:</b>  2., 3. und 4. Semester WiSe+ SoSe	
	<b>Präsenzzeit:</b> 128 h	<b>Selbststudienzeit:</b> 60 h	<b>E-Learning</b> 52 h	<b>Praxis:</b> 0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden setzen sich prozesshaft mit den eigenen Vorannahmen über Norm und Normabweichung auseinander. Sie erkunden und hinterfragen die eigenen Haltungen und Wertorientierungen sowie die Wirkung des eigenen Handelns.			
<b>Lerninhalte</b>	<p>Die Auseinandersetzung mit der Inklusionsdimension und mit inklusiven Szenarios auf der persönlichen, beruflichen und institutionellen Ebene bringt die Auseinandersetzung mit eigenen Grundannahmen, die bewusste Wahrnehmung eigener Haltungen, Wertvorstellungen und Weltanschauungen unvermeidbar mit sich. In diesem Modul erfahren die Studierenden einen Raum für diese Auseinandersetzung in Form von begleitetem Austausch und theoriegestützter Reflexion über die Implikationen eines solch komplexen Veränderungsprozesses.</p> <p>Der eigene Umgang mit Widersprüchen, die eigene Ambiguitätstoleranz sowie die eigene Kooperationsfähigkeit und deren Grenzen sind thematische Schwerpunkte eines gemeinsamen Prozesses von Selbstreflexion, Gruppencoaching, Dialogpraxis und Dialogforen.</p> <p>Die Studierenden sollen durch diesen Prozess in die Lage versetzt werden, auch in stark widersprüchigen Situationen die nötige Distanz und Handlungsfähigkeit zu bewahren. Sie sollen lernen, die Wirkung des eigenen Handelns in Organisationen und Teams zu erkennen und zu reflektieren.</p>			
<b>Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, auch in stark widersprüchigen Situationen die nötige Distanz und Handlungsfähigkeit zu bewahren. Die Studierenden reflektieren die Wirkung des eigenen Handelns in Organisationen und Teams.</p> <p>Die Studierenden übernehmen die Rolle des internen oder externen Change-Agents in Veränderungsprozessen.</p>			
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Seminar, Gruppenarbeit, Selbststudium			
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Portfolio-Auswertung (nicht benotet)			
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	Keine			
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis			

<b>Lernfeld: F</b>	<b>Forschung und Projektentwicklung CP 20</b>		
<b>Modultitel:</b>	<b>Forschungsmethoden und Projektentwicklung in inklusiven Settings und Masterthesis</b>		
<b>Modulnummer:</b>  Modul 11 Workload: 600 h	<b>ECTS Punkte:</b>  20	<b>Dauer und Häufigkeit:</b>  jährlich	<b>Zeitpunkt:</b>  4. und 5. Semester SoSe
	<b>Präsenzzeit:</b>  40 h	<b>Selbststudienzeit:</b>  600 h	<b>Praxis:</b>  0 h
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen Methoden der empirischen Sozialforschung auseinander. Sie befassen sich mit der Anwendung der Methoden in Forschungsvorhaben und in Evaluationen in partizipativen und inklusiven Settings. Die Studierenden sind in der Lage eine Forschungsarbeit zu konzipieren, durchzuführen und auszuwerten oder ein Projekt zu entwickeln und zu evaluieren.		
<b>Lerninhalte</b>	Masterthesis und begleitendes Forschungskolloquium. Die Grundsätze der ‚Partizipation‘ und ‚Inklusion‘ der UN-Behindertenrechtskonvention stellen auch für die Forschung und Projektentwicklung im Kontext der Entwicklung inklusiver Lebensbedingungen eine Herausforderung dar. Notwendig sind Forschungsarbeiten hinsichtlich der Lebensbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigungen, hinsichtlich der inkludierenden und exkludierenden Wirkung von Institutionen und Organisationen und zur Wirkung von Programmen und Maßnahmen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung inklusiver Strukturen in Organisationen und im Gemeinwesen ab. Die Studierenden sollen angeleitet werden zu einer eigenständigen Projektentwicklung und zu Forschungsarbeiten in diesem Kontext.		
<b>Kompetenzen:</b>	Die Studierenden kennen verschiedene Ansätze der empirischen Sozialforschung, sie können die Auswahl in eigenen Forschungsarbeiten oder im Zusammenhang einer Evaluation begründen und können die Methoden anwenden. Die Studierenden können die Entwicklung eines Projekts und dessen Evaluation oder ihre Forschungsarbeit in einem Bericht darstellen und für eine öffentliche Präsentation aufbereiten.		
<b>Lehr-/Lernform:</b>	Vorlesung, Gruppenarbeit, Referat/Präsentation, Selbststudium		
<b>Modulprüfungsleistung:</b>	Masterthesis (60 – 80 Seiten)		
<b>Vorausgesetzte Kenntnisse:</b>	1-6 und 9		
<b>Modulbeauftragte/r:</b>	Siehe aktuelles Vorlesungsverzeichnis		